

# Digitale Architektur und die Zukunft

DER WIENER ARCHITEKT CHRIS PRECHT ÜBER DIE CHINESISCHE ARCHITEKTUR-TRADITION, DIE UNFEHLBARKEIT DES COMPUTERS, DEN UNPERFEKTIONISMUS IN DER ARCHITEKTUR UND DAS LERNEN NACH DEM STUDIUM.



Foto oben: Ein Modell des Xiang Yang Hotels, das derzeit in Bau ist.

Der Wiener Architektur-Absolvent Chris Precht beim diesjährigen Tile Award Symposium von Agrob Buchtal in Regensburg.



Einer der in Bezug auf die Kriterien Kreativität, Inhalt und Präsentationsstil sehr interessanten Pecha-Kucha-Vorträge beim diesjährigen Tile Award Symposium von Agrob Buchtal in Regensburg war der des jungen Wiener Architektur-Absolventen Chris Precht. Precht absolvierte einen Bachelor-Studiengang in Architektur an der Technischen Universität Innsbruck und schloss sein Studium an der Technischen Universität Wien Anfang 2013 mit Auszeichnung ab. Von 2008 bis 2010 arbeitete er als leitender Entwurfsarchitekt für NOX Lars Spuybroek in Rotterdam und Graft in Peking. 2012 gründete er ‚Penda‘ zusammen mit seinem Partner Sun Dayong, der ebenfalls für Graft tätig war. ‚Penda‘ ist ein Designer-Netzwerk, das aus Überzeugung innovative, ökologische und elegante Antworten auf soziale, urbane, funktionale und formale Fragen liefert. Architekt Peter Reischer sprach mit ihm über Digitalisierung in der Architektur und die Folgen der Globalisierung.

**?** Herr Precht, ist es nicht schwierig, um nicht zu sagen: eine Herausforderung, in Wien und Peking gleichzeitig zu arbeiten?

**!** Ja, das ist natürlich sehr viel mit Reisen verbunden, aber ich bin noch ein junger Architekt. Auf der einen Seite möchte ich in Wien bleiben, weil der Lebensstandard in Wien einfach viel besser und höher ist, auf der anderen Seite gibt es in Wien und Österreich relativ wenig Möglichkeiten zu bauen, es ist sehr schwer, irgendwo hineinzukommen. In China sind aber die Möglichkeiten gegeben, meine Verlobte ist aus China und mein Partner auch, so haben wir in China die Möglichkeit zu bauen. Wir designen also in Österreich für China.

**?** Wie bringen Sie in Ihren Arbeiten diese beiden doch völlig unterschiedlichen Kulturen zur Deckung?

**!** Ich weiß nicht, wie viel von der chinesischen Kultur in der Architektur übrig geblieben ist oder bleibt. Wenn man sich die Prestigebauten, die jetzt geplant werden, anschaut, dann sind die nur ganz selten von chinesischen Architekten gebaut, und wenn, dann haben die ihre Ausbildung in Harvard etc. bekommen.

**?** Wie stehen Sie zu der Tatsache, dass österreichische und internationale Architekten in Ländern wie Kasachstan, Georgien und auch China Bauwerke für die dortigen, oft gar nicht demokratisch orientierten Machthaber, Politiker und Systeme errichten?

**!** Wenn die Architektur in sozialer, in politischer Hinsicht eine Verbesserung der dortigen Zustände bringen kann, warum sollte man es dann nicht machen. Ich sehe mich eigentlich nicht als Architekt, der Eventbauten macht. Es ist sehr aber leicht,

vom Westen aus über das, was in China passiert, zu urteilen. Da wird in gewisser Weise auch viel vorverurteilt. Ich habe zwei Jahre in China gelebt und gesehen, dass es vieles gibt, was

nicht in Ordnung ist. Zum Beispiel war die Berichterstattung in den westlichen Medien über China im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen das genaue Gegenteil von dem, was wirklich passiert ist.

**?** Die Tatsache, dass Architekten, unabhängig von ihrer eigenen kulturellen Herkunft und Prägung, auf der ganzen Welt, überall und alles bauen können – ist das nicht eine eher negative Folge der Globalisierung?

**!** Ja, sicherlich, man merkt die Sünden der Globalisierung, die in China zum Beispiel im Städtebau verbrochen werden. Prestigebauten für Provinzpolitiker, das geht in eine völlig falsche Richtung. Ein Architekt, der mit diesen Prozessen richtig umgeht, ist für mich der chinesische Architekt Wang Shu, bei ihm gibt es noch einen menschlichen Bezug.

**?** Welchen Einfluss haben die heutigen üblichen Tools und Visualisierungstechniken auf Ihre Arbeit, Ihr Denken?

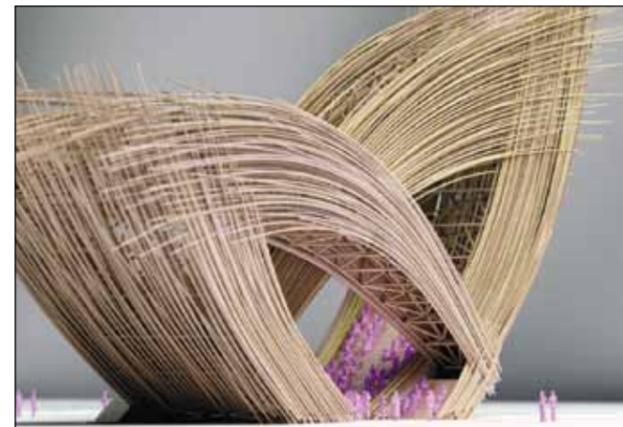
**!** Das ist eine gute Frage. Ich würde mich schon als digitalen Architekten bezeichnen. Das habe ich auf der Universität ja schließlich gelernt. Aber ich bin völlig gegen das, wofür der Begriff ‚digitale Architektur‘ steht. Ich bin gegen das Endprodukt der digitalen Architektur: Alles, was der Computer entwirft, muss perfekt sein.

**?** Der Computer macht keine Fehler?

**!** Genau! Die Form, die Kurve ist perfekt rund, die Linie perfekt gerade, alles ist durchdesignt. Ich aber liebe die Unvollkommenheit den Unperfektionismus. Ich ziehe einen chinesischen ‚brush-stroke‘ immer der computergenerierten Linie vor. Und das will ich auch in meiner Architektur realisieren. Es hat ja immer einen Unperfektionismus in der Architektur gegeben, durch die verwendeten Materialien oder durch die Handwerker.

**?** Das Menschliche eben!

**!** Ja, und das fehlt in der digitalen Architektur vollkommen.



Linkes Bild: „Blossom Gate“ übersetzt Pinselstriche in ein Architekturprojekt. Rechtes Bild: Das Projekt „Sliced Perception“ befindet sich derzeit in der Realisierungsphase.

**?** Stimmen Sie mir zu, wenn ich sage, dass der Mensch verloren geht durch diese extreme Benutzung der digitalen Möglichkeiten? Die (traditionelle) Kette Kopf-Hand-Papier wird unterbrochen, und eine Maschine übernimmt die Ausführung.

**!** Ja, aber nur zum Teil. Ich glaube, dass man die menschliche Perspektive schon in den Computer einbinden kann. Nur muss der Computer anders verwendet werden, als man es jetzt in der Universität lernt. Er darf keine Designentscheidungen übernehmen, die Architektur muss immer noch in einem Kontext stehen, sie muss inhaltlich konzipiert werden, auf den Ort und die Funktion bezogen werden. Der Computer übernimmt nur die Ausführung, das Rendering, das schließt nicht unbedingt den Bleistift aus. In einer gewissen Weise verlängert er sogar die Kette, ich denke zumindest so oder möchte es so denken.

**?** Manche der auf Ihrer Homepage präsentierten Objekte und auch Architekturen scheinen eher aus einer Liebe zur Form, aus einem gewissen Spieltrieb heraus entstanden zu sein, zum Beispiel Woodwork, Living Leaves, div. Lichtobjekte, Snow Apartment.

**!** ‚Living Leaves‘ ist wirklich ein perfektes Objekt, ein Designstück, ein Sitzobjekt. Es wird aber handwerklich umgesetzt; wir sind gerade dabei, mit einem Tischlereibetrieb die ersten Prototypen zu bauen. Es ist aus Holz, also aus einem Material, das altert und sich verändern kann. Es ist haptisch, man kann es angreifen.

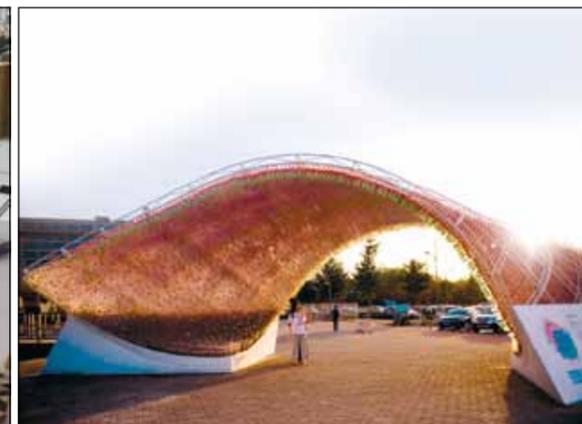
Das ist wiederum das Unperfekte bei einem perfekt gestylten Objekt. Also auf der einen Seite das Digitale, mit dem man die Form schaffen kann und auf der anderen Seite das Handwerkliche. Das Projekt ‚Blossom Gate‘ ist genau das, was ich anstrebe: die 1:1-Übersetzung des Pinselstriches. Es wäre extrem schwierig, diese Architektur ohne Computer zu entwerfen.

**?** Der ‚Cola-Bow‘ wiederum hat einen sehr verständlichen Umweltaspekt als Thema. Nachhaltigkeit, Ökologie etc. Ich empfinde dieses Projekt als sehr widersprüchlich zu vielen anderen Projekten Ihrer Homepage.

**!** Das ist ein Projekt, wo man Ökologie 1:1 übernehmen kann, das passiert ja sonst selten in der Architektur. Durch das Eintreten der neuen Medien in die Architektur ist das Feld der Architektur sehr groß geworden. Wir möchten es einfach bespielen, bevor wir uns eine eigene Agenda anlegen. Das ist schon o.k., wenn da eine kleine Diskrepanz mit den anderen Projekten entsteht.

**?** Wie ist Ihr Zugang zur Architektur? Eher vom Raum und der Vorstellung her, von der Realität und dem Modell oder der Visualisierung?

**!** Ich bin erst vor Kurzem mit dem Studium fertig geworden, in mir schlummert noch immer der Studentenstress. Jetzt soll der von der Vorstellung „I wanna be an architect“ abgelöst werden. Ich versuche meine Anschauung von Architektur etwas zu ändern. Als Student macht man das, was die Software oder das Programm kann, jetzt versuche



Linkes Bild: „Living Leaves“ ist ein Sitzobjekt aus Holz und verbindet das unperfekte Material mit perfektem Design. Rechtes Bild: Der „Cola-Bow“ soll Nachhaltigkeit und Ökologie thematisieren.

Interview: Peter Reischer. Fotos und Grafik: Penda, Agrob Buchtal

ich das zu machen, was vielleicht ‚richtig‘ ist. Es gibt das Zitat: „Was nicht gebaut wird, zählt nicht!“ Ich würde das ersetzen durch die Aussage „Das, was die Konversation, die Auseinandersetzung in der Architektur nicht weiterbringt, zählt nicht!“ Der Architekt hat eine Verantwortung für die Gesellschaft und er dient ihr durch das, was er baut. Und diese Verantwortung versuche ich gerade zu entwickeln. Jetzt nach dem Studium beginnt das Lernen.



Peter Reischer, Mag. arch., studierte Architektur an der Technischen Universität Wien und an der Universität für angewandte Kunst in Wien bei Arch. Schlesinger, Arch. Holzbauer, O.M. Ungers, Diplom bei Prof. Architekt Hollein. Bis 2009 war er als Manager, Grafiker und in der Werbung tätig, heute ist er leitender Redakteur des Fachmagazins *architektur* und schreibt als freischaffender Journalist und Architekturkritiker für verschiedene Zeitschriften und Magazine.

**Bei Ihrem Projekt ‚Sliced Perception‘ stellen die Entwurfsskizzen ein eindeutiges Konzept dar. Sie sind gerade in der Realisierungsphase der Architektur, entspricht die Realität Ihren**

**Vorstellungen? Haben Sie Ihr Konzept durchgebracht?**

**!** Jein, aber mehr ja als nein. Von den Skizzen her war es fragiler, mehr Linien in der Landschaft. Man versucht ja in der Architektur Ideen so lange durchzuhalten, wie es nur irgendwie geht. Bei 15 Meter hohen Stelen, ist eine Menge Stahl und Konstruktion nötig, da entsteht ein gewisses Volumen. Wir versuchen es so klein wie möglich zu halten. Die Grundidee, mit vertikalen Elementen die Landschaft dahinter zu ‚schneiden‘, die ist immer noch präsent.

**? Nehmen Sie oft an Wettbewerben teil?**

**!** Zu selten. Wir suchen uns die Wettbewerbe aus, die in unserem Interessensgebiet liegen und bei denen wir - als junge Architekten - teilnehmen dürfen, wo man nicht bereits gebaute Gebäude vorweisen muss.

Über die Arbeiten des Architekten Chris Precht und sein Büro informiert die Internetseite [www.home-of-penda.com](http://www.home-of-penda.com).  
Email: [info@home-of-penda.com](mailto:info@home-of-penda.com)